

BIO Deutschland e. V.

Fragen an

Thomas Sattelberger, MdB



© Thomas Sattelberger / busseniusreinicke.de



In der Corona-Pandemie zeigt sich eindrucksvoll die hohe Bedeutung biotechnologischer Innovationen. Die Entwicklung von Impfstoffen mit Hilfe biotechnologischer Verfahren wird als "Game-Changer" bei der Pandemiebekämpfung gesehen. Zudem entwickelt die Biotechnologie Therapeutika für Covid-19-Erkrankte und ermöglicht Verfahren zur Testung von Corona-Infektionen. Darüber hinaus sind Innovationen der industriellen Biotechnologie integraler Bestandteil effektiven Umwelt- und Klimaschutzes, indem sie etwa helfen große Mengen an Energie einzusparen oder dazu beitragen, den Einsatz von Chemikalien und Rohstoffen zu reduzieren. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Erfolge der Biotechnologie?

Nicht politische Maßregelung und Umerziehung, sondern technologische Innovation trägt maßgeblich dazu bei, die größten Herausforderungen zu lösen, vor denen wir weltweit stehen. Die Biotechnologie könnte sich zu einem nationalen Spielbein entwickeln (neben unserem Standbein des Maschinen-, Anlagen-, Autobaus). Sie steht für eine Branche mit riesigem Innovationspotenzial, welche dazu beiträgt, unsere Welt nachhaltig zu verbessern. Mit Hilfe der weißen Biotechnologie können wir Antibiotika oder Biokraftstoffe synthetisieren. Die grüne Biotechnologie ermöglicht den Einsatz von hitze- und trockenresistenten Pflanzen. Und die rote Biotechnologie entwickelt innovative Therapeutika, die vielen Menschen das Leben ermöglicht. Gleichzeitig ist sie eine Wachstumsbranche, die Arbeitsplätze der Zukunft schafft und in der heute schon etwa 40.000 hochqualifizierte Menschen in Deutschland beschäftigt sind. Deshalb fordere ich schon lange, Rahmenbedingungen für Biotechnologie in Deutschland zu verbessern: Mehr Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler fördern, anziehen und halten. Ideen der Forscher durch mehr und früheres Wagniskapital in die Praxis bringen. Und translationale Forschung in Biotech-Clustern fördern. Biotech hat sich ihren Platz am Standort Deutschland nicht wegen Politik erkämpft, sondern trotz Politik.

Welche Bedeutung hat Biotechnologie für Sie persönlich? Gibt es Anwendungen aus der Biotechnologie, die Sie besonders häufig nutzen (z.B. aus den Bereichen Medikamente (Insulin, Krebsmedikament, Rheumatherapie), Lebensmittel (Brot, Käse, Vitamine), Kosmetikprodukte (Seidenproteine, Enzyme), Waschmittel (biologisch aktive Enzyme) oder Werkstoffe (Bioplastik)?

Ein guter Bekannter von mir leidet an Diabetes mellitus, zu Beginn des 20. Jahrhunderts hätte diese Diagnose für ihn das Todesurteil bedeutet. Mit der Firma Hoechst aus Frankfurt war Deutschland

historisch gesehen führend in der Forschung, Entwicklung und Produktion von Insulin. 1984 plante Hoechst den Bau der damals modernsten biotechnologischen Anlage zur Produktion von Humaninsulin. Leider verzögerte sich die Fertigstellung der Anlage wegen des Widerstands der rot-grünen Landesregierung um 14 Jahre. Biotechnologisch hergestelltes Insulin bewahrt heute viele Millionen Menschen vor den Folgen dieser Stoffwechselkrankheit.

Im Bekanntenkreis erkranken Menschen an Krebs. Der Einsatz toxischer Chemotherapeutika ist das Eine. Die Biotechnologie ermöglicht aber heutzutage neuartige Therapieansätze wie z.B. Fusionsproteine, Zelltherapeutika oder Checkpoint-Inhibitoren, die dazu beitragen, das Leben von vielen Patienten zu verlängern.

Und als Bayer und Münchner sage ich: Bier ist wohl eines der ältesten Resultate biotechnologischer Prozesse. Zusammen mit Entertainer-Legende Harald Schmidt und dem Unternehmer Michael Käfer habe ich im April 2021 bei einer gemütlichen, auf YouTube auffindbaren Bierprobe über verschiedene politische Themen diskutiert, die wir angehen müssen, um Deutschland für die Zukunft zu rüsten.

Als Schlüsseltechnologie bildet die Biotechnologie die Grundlage für Innovationen in den essentiellen Bereichen Ernährung, Gesundheit, Grundstoffproduktion und Energiegewinnung. Die Biotechnologieindustrie besitzt daher ein riesiges ökonomisches Potenzial und hat die Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft in Bezug auf Gesundheit und Nachhaltigkeit. Welche Rahmenbedingungen müssen Ihrer Ansicht verbessert werden, damit die Biotechnologie auch hierzulande schneller ausgebaut wird?

Wir müssen die besten Voraussetzungen schaffen, wissenschaftliche Talente auszubilden, anzuziehen und zu halten. Dies schaffen wir, indem wir optimale, zumindest bessere Bedingungen für junge Forscher in Universitäten und Forschungseinrichtungen schaffen. Dazu gehört beispielsweise die Schaffung von Scientist/Senior-Researcher-Stellen, um den akademischen Mittelbau zu stärken und Perspektiven für junge Talente zu schaffen. Und die signifikante Reduzierung befristeter Stellen, die jungen Forscherinnen und Forschern bislang häufig eine vernünftige Lebensplanung verwehrt. Zudem fordern wir Freie Demokraten im Deutschen Bundestag in einem Antrag steuerliche Anreize für internationale Wissenschaftler mittels einer spürbaren Entlastung bei der Einkommensteuer am Beispiel Dänemarks.

In der Wissenschaft produzieren wir viele Ideen, doch uns fällt es schwerer als z.B. den USA oder Israel, diese Ideen zu kommerzialisieren. Deshalb müssen wir Bedingungen schaffen, um mehr Wagniskapital für Biotech-Startups zur Verfügung zu stellen. Alleine im Großraum Boston steht etwa sechsmal mehr Wagniskapital für Biotech zur Verfügung als in ganz Deutschland. Ein Instrument wäre der Aufbau einer speziellen Wagniskapitallinie im Rahmen des Beteiligungsfonds für Zukunftstechnologien. Auch die Erhöhung der steuerlichen Erstattung von Business-Angel-Investitionen ist denkbar. Der BioNtech-Impfstoff war auch deshalb so schnell verfügbar, weil schon vor Jahren Wagniskapitalgeber und Family Offices an die mRNA-Vakzin-Technologie als

Therapieoption in der Krebsforschung geglaubt haben. Drittens müssen wir unsere Biotech-Cluster massiv fördern. Sie sind Innovations- und Translationstreiber. Dort entstehen Startups, dort sind Investoren, und dort wirkt die geballte Power der Kooperationen zwischen Kliniken, Universitäten und Firmen. Das schaffen wir z.B. durch den Aufbau von „Translations-Hubs“ wie sie von der FDP-Fraktion und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefordert werden.

Die globale Transformation der Wirtschaft hin zu einer biobasierten Wirtschaft, also einer "Bioökonomie", hat bereits begonnen. Der Anteil biobasierter Lösungen an der industriellen Wertschöpfung nimmt seit Jahren stetig zu. Wie gut sehen Sie den Standort Deutschland im Bereich der industriellen Biotechnologie aktuell aufgestellt?

Der Standort Deutschland ist in der Forschung und Entwicklung bio-ökonomischer Lösungen passabel aufgestellt, allerdings nicht beim Zwischenschritt der Verfügbarkeit von Demonstrationsanlagen sowohl zum Nachweis der Zukunftsfähigkeit einer Technologie als auch für die breite Umsetzung von Lösungen im industriellen Maßstab. Diese Förderung ist essenziell für KMUs und Start-ups mit geringen personellen und finanziellen Ressourcen.

Gleichzeitig sehe ich noch viel Potenzial nach oben. Im internationalen Vergleich ist der Aufholbedarf im Bereich der roten Biotechnologie übrigens noch größer. Die weiße Biotechnologie trägt in vielfältiger Weise dazu bei, unser Leben einfacher und gesünder zu machen. Auch in meinem Wahlkreis in München gibt es viele spannende Projekte, wie beispielsweise die Produktion von Biokerosin aus Algen im Algentechnikum in Ottobrunn. Zum einen können wir durch gentechnisch modifizierte Algen massenweiße CO₂ aus der Atmosphäre binden, zum anderen eignen sich diese Alleskönner zur Produktion von Biokraftstoffen. Ich selbst war jahrelang bei der Daimler-Benz AG tätig und bin begeistert, dass biotechnologische Innovationen heutzutage das Potenzial besitzen, diese Branche so positiv zu transformieren. Zur Eindämmung des Klimawandels müssen wir den Werkzeugen der Biotechnologie gegenüber offen sein und sollten unserem Erfindergeist freien Lauf lassen.

Was wünschen Sie sich von der Biotechnologie und in welchen Bereichen sehen Sie die größten Potenziale für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Biotechnologie mit ihrem technologischen Innovationspotenzial in Zukunft weiterhin Lösungen entwickelt, um wichtige Herausforderungen wie z.B. den Klimawandel anzugehen. Außerdem wünsche ich mir, dass die rote Biotechnologie in Deutschland ihr volles Potential entfalten kann. Wir stehen gerade erst am Anfang eines riesigen medizinischen Fortschritts durch die Forschung und Entwicklung neuartiger Gen-, Zell- und Biologika-Therapien. Deutschland soll mit all seinem Erfindergeist dazu beitragen, dass Menschen mit schweren Erkrankungen länger und besser leben können. Nicht zuletzt wünsche ich mir, dass unsere Gesellschaft die Vorteile dieser Branche zu schätzen lernt und sich das öffentliche Meinungsbild dazu positiv entwickelt.